

Die Europäisierung des Strafrechts

Eine Untersuchung zum Einfluß
des Europäischen Gemeinschaftsrechts
auf das deutsche Strafrecht

von

Prof. Dr. Helmut Satzger



Carl Heymanns Verlag KG • Köln • Berlin • Bonn • München

Inhaltsübersicht

Einführung	1
<i>A. Problemstellung</i>	1
<i>B. Ziel der Untersuchung</i>	10
<i>C. Gang der Darstellung</i>	11
<i>D. Themenbegrenzung</i>	13
Kapitel 1 Die Europäische Gemeinschaft und ihre Rechtsordnung	15
<i>A. Entstehung und Entwicklung der EG und ihr Verhältnis zur EU</i>	15
<i>B. Rechtsquellen der Gemeinschaftsrechtsordnung</i>	24
<i>C. Grundprinzipien und Wesensmerkmale der Gemeinschaftsrechtsordnung</i>	33
Kapitel 2 Supranationales Straf recht der EG (»Gemeinschaftsstrafrecht«)	57
<i>A. Existierendes Strafrecht im Gemeinschaftsrecht?</i>	58
<i>B. Rechtssetzungskompetenz der Gemeinschaft</i>	90
Kapitel 3 Allgemeine Grenzen für eine Europäisierung deutschen Strafrechts	151
<i>A. Nationales Kriminalstrafrecht als »gemeinschaftsfreie Materie«?</i>	152
<i>B. Gebot der größtmöglichen Schonung der nationalen Strafrechtssysteme im Rahmen der Gemeinschaftsrechtsordnung (»strafrechtsspezifisches Schonungsgebot«)</i>	166
<i>C. Allgemeine Rechtsgrundsätze des Gemeinschaftsrechts als unabdingbarer Schutz des einzelnen vor europäisiertem Strafrecht</i>	175
<i>D. Zusammenfassung</i>	185
Kapitel 4 Strafrechtskonstituierung durch Verweisungen zwischen dem Recht der Europäischen Gemeinschaften und deutschem Strafrecht	187
<i>A. Verweisungen auf deutsches Strafrecht im Recht der Europäischen Gemeinschaften</i> ..	188
<i>B. Verweisung deutscher Blankettstrafnormen auf EG-Recht</i>	210

Inhaltsübersicht

Kapitel 5 Einfluß des Europäischen Gemeinschaftsrechts auf den deutschen Strafgesetzgeber.	291
<i>A. Primärrechtliche Vorgaben an den deutschen Gesetzgeber hinsichtlich der Schaffung und Ausgestaltung von Strafgesetzen.</i>	295
<i>B. Verweisung auf nationale Straftatbestände als Vorgaben an den nationalen Gesetzgeber.</i>	385
<i>C. Strafrechtliche Anweisungskompetenz der Gemeinschaft im "Wege der Angleichung des nationalen Strafrechts durch Richtlinien.</i>	393
Kapitel 6 Einfluß des Europäischen Gemeinschaftsrechts auf die Anwendung deutschen Strafrechts.	475
<i>A. Vom deutschen Rechtsanwender zu beachtendes Gemeinschaftsrecht.</i>	475
<i>B. Neutralisierung deutscher Strafvorschriften.</i>	478
<i>C. Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung deutscher Strafrechtsnormen.</i>	518
<i>D. Die gemeinschaftsrechtlich beeinflusste Rechtsanwendung und das Unrechtsbewußtsein des Rechtsunterworfenen.</i>	643
Kapitel 7 Prozessuale Einzelfragen	655
<i>A. Prozessuale Umsetzung gemeinschaftsrechtlicher Vorgaben.</i>	656
<i>B. Die Rechtskraft gemeinschaftswidriger Strafurteile und deren Durchbrechung.</i>	670
<i>C. Die europäische Dimension des »ne bis in idem«-Grundsatzes.</i>	685
Zusammenfassung und Schlußbetrachtung	699
Summary.	709
Resume.	711
Abkürzungen.	713
Literatur.	719

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	VII
Vorwort	IX
Einführung	1
<i>A. Problemstellung</i>	1
<i>B. Ziel der Untersuchung</i>	10
<i>C. Gang der Darstellung</i>	11
<i>D. Themenbegrenzung</i>	13
Kapitel 1 Die Europäische Gemeinschaft und ihre Rechtsordnung	15
<i>A. Entstehung und Entwicklung der EG und ihr Verhältnis zur EU</i>	15
I. Überblick über die Schritte zur europäischen Integration im 20. Jahrhundert	15
II. Das Verhältnis der EG zur EU	18
III. Terminologie	22
<i>B. Rechtsquellen der Gemeinschaftsrechtsordnung</i>	24
I. Primäres Gemeinschaftsrecht	24
II. Sekundäres Gemeinschaftsrecht	24
1. Verordnung	25
2. Richtlinie	26
3. Entscheidung	27
4. Empfehlungen und Stellungnahmen	28
5. Ungekennzeichnete Rechtshandlungen	28
III. Ungeschriebenes Gemeinschaftsrecht	29
1. Gewohnheitsrecht	29
2. Allgemeine Rechtsgrundsätze	30
IV. Begleitendes Gemeinschaftsrecht	32
<i>C. Grundprinzipien und Wesensmerkmale der Gemeinschaftsrechtsordnung</i>	33
I. Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung	33
II. Autonomie der Gemeinschaftsrechtsordnung	36
III. Unmittelbare Anwendbarkeit / Wirkung des Gemeinschaftsrechts	38
1. Unmittelbare Anwendbarkeit aus Sicht des einzelnen	39
2. Unmittelbare Anwendbarkeit aus Sicht des nationalen Rechtsanwenders (objektive unmittelbare Wirkung)	41
IV. Einheitlichkeit der Anwendung des Gemeinschaftsrechts in allen Mitgliedstaaten	42
V. Vorranganspruch des Gemeinschaftsrechts	43

1. Die Position des EuGH: Der unbegrenzte Vorrang des Gemeinschaftsrechts	44
2. Die Position des BVerfG: Nur begrenzter Vorrang des Gemeinschaftsrechts	47
3. Anwendungs- oder Geltungsvorrang	53
Kapitel 2 Supranationales Strafrecht der EG (»Gemeinschaftsstrafrecht«)	57
A. <i>Existierendes Strafrecht im Gemeinschaftsrecht?</i>	58
I. Sanktion und Strafe im Gemeinschaftsrecht	58
1. Abgrenzung des Strafrechts i.w.S. (sog. punitive Sanktionen) von nichtstrafrechtlichen Sanktionen	64
a) Formale Abgrenzung	64
b) Materielle Abgrenzung	68
(1) Art des Vergehens	68
(2) Wirkung (Art und Schwere) der Maßnahme	70
2. Abgrenzung des Strafrechts i.e.S. (Kriminalstrafrecht) vom Strafrecht i.w.S.	72
3. Zuordnung einzelner Sanktionstypen des Gemeinschaftsrechts	80
a) Geldbußen	80
b) »Neuartige« Sanktionen im Agrar- und Fischereirecht	84
II. Neue Entwicklung: Das Corpus Juris strafrechtlicher Regelungen zum Schutze der finanziellen Interessen der EU	87
B. <i>Rechtssetzungskompetenz der Gemeinschaft</i>	90
I. Begriff der Rechtssetzungskompetenz	90
II. Voraussetzungen für eine Rechtssetzungskompetenz der Gemeinschaft	92
III. Meinungsstand bezüglich der Kompetenz der Gemeinschaft zur Rechtssetzung auf dem Gebiet des Strafrechts	92
1. Schrifttum	92
a) Punitive Sanktionskompetenz (Kompetenz zur Setzung von Strafrecht i.w.S.)	92
b) Kriminalstrafrecht	94
2. Rechtsprechung von EuGH und BGH	95
IV. Stellungnahme	98
1. Methodik	98
2. In Betracht kommende Ermächtigungsgrundlagen für eine Kompetenz zur Setzung von Straf- bzw. Bußgeldnormen	99
a) Art. 229 EG (Art. 172 EGV)	99
b) Art. 83 II lit. a; 110 III EG (Art. 87 II lit. a; 108 a III EGV)	100
c) Maßnahmen auf dem Gebiet der Verkehrspolitik (Art. 71 I lit. d; 75 III; 80 II EG / Art. 75 I lit. d; 79 III; 84 II EGV)	102
d) Maßnahmen auf dem Gebiet der Landwirtschaft (Art. 34 II i.V.m. Art. 37 II UA 3 EG / Art. 40 II i.V.m. Art. 43 II UA 3 EGV)	103
e) Maßnahmen zur Gewährleistung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Mann und Frau in Arbeits- und Beschäftigungsfragen (Art. 141 III EG / Art. 119 III EGV)	105
f) Art. 280 IV EG (Art. 209 a IV EG)	105
g) Weitere Rechtsgrundlagen	106
h) Art. 308 EG (Art. 235 EGV)	106
i) Zwischenergebnis	109
3. Gründe für eine restriktive Auslegung der Ermächtigungsnormen im Hinblick auf strafrechtliche Sanktionen	109

a) Generelle Einwände gegen eine EG-Rechtssetzungskompetenz auf dem Gebiet des Strafrechts i.w.S.	110
(1) Verstoß gegen verfassungsrechtliche Grundsätze des Grundgesetzes, insbesondere Art. 103 II GG und das Demokratieprinzip deutscher Prägung	110
(2) Verstoß gegen den nullum-crimen-Satz als allgemeinen Rechtsgrundsatz des Gemeinschaftsrechts und Demokratiedefizit der Gemeinschaft	115
(i) Element der »Bestimmtheit«	115
(ii) Demokratieelement	121
b) Einwände gegen eine spezifisch kriminalstrafrechtliche Rechtssetzungskompetenz	134
(1) Umkehrschluß aus bestehendem Primärrecht	134
(2) Souveränität der Mitgliedstaaten	135
(3) Wille der vertragsschließenden Parteien	136
(4) Ausdrückliche Ausnahme des Kriminalstrafrechts aus den durch den Vertrag von Amsterdam geschaffenen neuen Kompetenznormen der Art. 135 (Art. 116 EGV) und Art. 280 IV EG (Art. 209 a IV EGV)	138
(5) Ergebnis	143
V. Sonderproblem: Harmonisierung durch Verordnung	144
VI. Exkurs: Bedeutung von Subsidiaritätsprinzip und Verhältnismäßigkeitsgrundsatz für die Rechtssetzungskompetenz im Bereich des Strafrechts im nur weiteren Sinn	145

Kapitel 3 Allgemeine Grenzen für eine Europäisierung deutschen Strafrechts 151

A. <i>Nationales Kriminalstrafrecht als »gemeinschaftsfreie Materie«?</i>	152
I. Zusammenhang zwischen Rechtssetzungskompetenz und Europäisierung des deutschen Strafrechts?	152
II. Weitere mögliche Gründe für die Integrationsresistenz des Kriminalstrafrechts	156
1. Das Souveränitätsargument	157
2. Strafrecht als Spiegel soziokultureller und historisch-traditioneller Eigenheiten der Völker	159
B. <i>Gebot der größtmöglichen Schonung der nationalen Strafrechtssysteme im Rahmen der Gemeinschaftsrechtsordnung (»strafrechtsspezifisches Schonungsgebot«)</i>	166
I. Art. 6 III EU (Art. F III EUV)	166
II. Art. 10 EG (Art. 5 EGV)	172
C. <i>Allgemeine Rechtsgrundsätze des Gemeinschaftsrechts als unabdingbarer Schutz des einzelnen vor europäisiertem Strafrecht</i>	175
I. Rechtsstaatliches Defizit aufgrund des Vorrangs des Gemeinschaftsrechts?	175
II. Anwendbarkeit rechtsstaatlicher Garantien des Gemeinschaftsrechts auf »europäisiertes« Strafrecht	177
1. Existenz strafrechtlicher Garantien als allgemeine Rechtsgrundsätze des Gemeinschaftsrechts	177
2. Anwendbarkeit allgemeiner Rechtsgrundsätze als Maßstab für nationales Strafrecht	179
D. <i>Zusammenfassung</i>	185

Kapitel 4 Strafrechtskonstituierung durch Verweisungen zwischen dem Recht der Europäischen Gemeinschaften und deutschem Strafrecht	187
<i>A. Verweisungen auf deutsches Strafrecht im Recht der Europäischen Gemeinschaften</i> ..	188
I. Primärrechtliche Verweisung auf nationales Strafrecht_____	189
1. Anwendungsbereich	189
a) Aussagedelikte	189
b) Verletzung von Geheimhaltungspflichten.	190
c) Regelungsinhalt.	191
2. Herkömmliche Auffassung zur Wirkung der Verweisung	192
3. Herkömmliche Kritik an der Assimilierungstechnik	196
4. Verweisung in Assimilierungsnorm als Anweisung an die Mitgliedstaaten ohne jede unmittelbare Wirkung	198
II. Sekundärrechtliche Verweisung auf nationales Strafrecht	206
1. Anwendungsbereich	206
2. Auffassung der h.M. zur Wirkung und Zulässigkeit sekundärrechtlicher Verweisungen	208
3. Mangelnde unmittelbare Wirkung.	208
<i>B. Verweisung deutscher Blankettstrafnormen auf EG-Recht</i> _____	210
I. Zulässigkeit der Bewehrung gemeinschaftsrechtlicher Ver- und Gebote durch nationales Strafrecht und ihre Grenzen	210
II. Rechtstechnische Methoden zur Integration der gemeinschaftsrechtlichen Ver-/Gebotsnorm in den deutschen Straftatbestand.	213
III. Zur Problematik der Verwendung von Straßblanketten, die auf Ausfüllungsnormen des Gemeinschaftsrechts verweisen.	215
1. Verweisungsnormen und -techniken des deutschen Strafrechts zur Einbeziehung gemeinschaftsrechtlicher Ver- und Gebote in den strafrechtlichen Schutz	215
a) Allgemeines zu Blanketten und Verweisungen	215
(1) Definition und Grundtypen der Verweisung	216
(2) Blankettstrafgesetz als Spezialfall der Verweisung	217
(3) Wirkung der Verweisung in Blankettstrafgesetzen auf Normen innerhalb der deutschen Rechtsordnung: Die These von der akzessorischen Inkorporierung	219
(i) Grundsatz der Akzessorietät des Strafrechts.	220
(ii) Einschränkungen.	226
(4) Verweisungen als rechtstechnische Gratwanderung	228
b) Verweisung auf EG-Normen	229
(1) Wirkung der Verweisung in Straßblanketten auf EG-Normen: Die gemeinschaftsrechtlich modifizierte These von der akzessorischen Inkorporierung	230
(2) Grundtypen der Verweisungen des deutschen Strafrechts auf EG-Recht	235
2. Verfassungsrechtliche Anforderungen an die Ausgestaltung der Blankettstrafgesetze.	237
a) Grundgesetz als Überprüfungsmaßstab für deutsche Verweisungsnormen auf EG-Verordnungen?.	237
b) Verfassungsrechtliche Vorgaben für innerstaatliche und EG-spezifische Blankettstrafgesetze.	239
(1) Art. 103 II, 104 I 1 GG.	240
(i) Zum Inhalt	240
(ii) Art. 103 II, 104 I 1 GG und Blankettstrafgesetze.	249

(2) Gebot ordentlicher Veröffentlichung	264
(3) Demokratieprinzip	268
c) Zusammenfassung zur verfassungsrechtlichen Beurteilung deutscher Strafblankette mit Verweisung auf EG-Verordnungen	269
d) Strafbarkeitslücken durch Austausch des Verweisungsobjekts	270
(1) Statische Verweisungen	270
(2) Dynamische Verweisungen	274
e) Folgerungen für einzelne Verweisungen auf EG-Rechtsnormen	275
(1) Modell 1: Zuwiderhandlungen gegen eine bestimmte Vorschrift in der EG-Verordnung wird mit Strafe/Geldbuße bedroht	276
(2) Modell 2: Ermächtigung des deutschen Ordnungsgebers, durch Rückverweisung die Normen des EG-Rechts zu bezeichnen, deren Verletzung in einer vorgeformten Blankettnorm pauschal mit Bußgeld/Strafe bewehrt sind	280
(3) Modell 3: Pauschale Ermächtigung des deutschen Ordnungsgebers, innerhalb eines bestimmten Rahmens zur Absicherung von EG-Normen Bußgeld- oder Strafvorschriften zu erlassen	284
(4) Schlußfolgerungen	285
IV. Aufgreifen des Wortlauts der Verordnung im Tatbestand des deutschen Straf- gesetzes	288

**Kapitel 5 Einfluß des Europäischen Gemeinschaftsrechts auf den deutschen
Strafgesetzgeber 291**

*A. Primärrechtliche Vorgaben an den deutschen Gesetzgeber hinsichtlich der Schaffung
und Ausgestaltung von Strafgesetzen 295*

I. Das Gemeinschaftsrecht als Obergrenze für die Setzung »rein nationalen Strafrechts« im Anwendungsbereich des EG-Vertrags	295
1. Die Loyalitätspflicht als Grenze der Strafgesetzgebung	295
2. Voraussetzungen der Strafbarkeit (Primärnorm)	298
3. Angedrohte Sanktionsfolge (Sekundärnorm)	300
a) Das Strafmaß als Beschränkung der Grundfreiheiten	300
(1) Sanktionierung von Verstößen gegen gemeinschaftsrechtlich gebilligte Kontrollen und administrative Pflichten in den Mitgliedstaaten	301
(i) Die Rechtsprechung des EuGH zu nationalen Kontrollen und administrativen Pflichten, die vom EG-Recht gebilligt werden	301
(ii) Analyse der Rechtsprechung	305
(iii) Berechtigung dieser Rechtsprechung	307
(iv) Grenzen der Anwendbarkeit der gemeinschaftsrechtlichen Schranken	310
(2) Sanktionshöhe für Verstöße gegen Normen der Mitgliedstaaten, die durch gemeinschaftsrechtliche Ausnahmetatbestände gedeckt sind	313
b) Die Natur der Sanktion als Beschränkung der Grundfreiheiten	317
c) Zum Verhältnismäßigkeitsprinzip	324
II. Primärrechtliche Rahmenvorgaben für das »im Dienst des Gemeinschaftsrechts« stehende nationale Strafrecht	328
1. Dilemma der Gemeinschaft	328
2. Art. 10 EG (Art. 5 EGV) als Grundlage eines gemeinschaftsrechtlichen Rahmens für deutsches Strafrecht »im Dienst der Gemeinschaft«	330
3. Art. 10 EG (Art. 5 EGV) in der Rechtsprechung des EuGH zur Verpflichtung zu strafrechtlichen Schritten des nationalen Gesetzgebers	331

a)	Befugnis der Mitgliedstaaten, gemeinschaftsrechtliche Ver- und Gebote strafrechtlich durch Sanktionen ihrer Wahl zu beweahren.	331
b)	Zur Untergrenze: Mindestanforderungen an die Strafnorm.	333
(1)	Kriterien der Rechtsprechung zu Art. 10 EG (Art. 5 EGV).	333
(2)	Deklaratorische Übernahme dieser Rechtsprechung für den Bereich der Betrugsbekämpfung in Art. 280 EG (Art. 209 a EGV).	339
(3)	Einordnung und Hintergrund der Rechtsprechung.	340
(4)	Anwendungsbereich der Mindestanforderungen aus Art. 10 EG (Art. 5 EGV).	347
(i)	Von der Schutzverpflichtung erfaßte Rechtsgüter und Interessen der Gemeinschaft.	347
(ii)	Fehlende gemeinschaftsrechtliche Sanktion oder Verweis auf nationale Rechts- und Verwaltungsvorschriften als Voraussetzung?	352
c)	Zur Obergrenze: Unzulässige Strafnormen.	354
(1)	Ansätze in der Rechtsprechung zu Art. 10 EG (Art. 5 EGV).	354
(2)	Systematische Einordnung.	357
4.	Das den Gesetzgeber bindende gemeinschaftsrechtliche Rahmensystem.	360
a)	Methodik der Inhaltsbestimmung bezüglich der Mindestanforderungen.	361
b)	Die logische Beziehung der einzelnen Rahmenkriterien zueinander.	363
c)	Das Gleichbehandlungsgebot.	364
d)	Die Mindestanforderungen »wirksam«, »verhältnismäßig« und »abschreckend«	368
(1)	Wirksame und abschreckende Sanktion.	368
(2)	Verhältnismäßige (angemessene) Sanktion.	371
e)	Die allgemeinen Rechtsgrundsätze des EG-Rechts als Obergrenze des gemeinschaftsrechtlichen Rahmens.	373
f)	Gerichtliche Kontrolle der Vorgaben durch den EuGH.	374
5.	Vereinbarkeit des Rahmensystems mit der Kompetenzordnung und dem strafrechtlichen Schonungsgrundsatz.	376
a)	Formale Kompetenzverlagerung?.	376
b)	Keine faktische Kompetenzverlagerung und Wahrung des strafrechtsspezifischen Schonungsgrundsatzes bei hinreichenden gesetzgeberischen Freiräumen.	377
6.	Würdigung dieses Systems hinsichtlich Effektivität.	381
B.	<i>Verweisung auf nationale Straftatbestände als Vorgaben an den nationalen Gesetzgeber.</i>	385
I.	Primärrechtliche Verweisungsnormen.	385
1.	Vorgaben für die inhaltliche Ausgestaltung der Straftatbestände.	385
2.	Vorgaben für das Internationale Strafrecht.	387
II.	Sekundärrechtliche Verweisungsnormen.	391
C.	<i>Strafrechtliche Anweisungskompetenz der Gemeinschaft im Wege der Angleichung des nationalen Strafrechts durch Richtlinien.</i>	393
I.	Begriff der strafrechtlichen Anweisungskompetenz und der Rechtsangleichung.	393
II.	Befugnis der Gemeinschaft.	400
1.	Meinungsstand.	400
a)	Standpunkt der Gemeinschaftsorgane.	400
b)	Standpunkt der Bundesregierung/des Bundesrats.	402
c)	In der Literatur vertretene Ansichten.	403
2.	Stellungnahme.	405
a)	Ausgangspunkte für die eigene Lösung.	405
b)	Mögliche Rechtsgrundlagen einer Anweisungskompetenz.	407

(1) Spezialermächtigungen innerhalb des EG-Vertrags.	408
(i) Harmonisierungsbefugnis in bezug auf Kriminalstrafrecht der Mitgliedstaaten?.	408
(n) Bereiche des deutschen Strafrechts, die durch die speziellen Harmonisierungsbefugnisse berührt sein könnten.	412
(2) Allgemeine Harmonisierungsermächtigungen.	418
(i) Allgemeines.	419
(ii) Art. 94 EG (Art. 100 EGV).	419
(iii) Art. 95 EG (Art. 100 a EGV).	430
(iv) Art. 96 EG (Art. 101 EGV).	433
(3) Art. 280 III, IV EG (Art. 209 a III, IV EGV).	434
(4) Art. 308 EG (Art. 235 EGV).	437
c) Kompetenzzuschrankung Subsidiaritätsprinzip.	439
(1) Rechtliche Verbindlichkeit und Justiziabilität des Subsidiaritätsprinzips ..	439
(2) Allgemeine Voraussetzungen des Subsidiaritätsprinzips.	442
(3) Subsidiarität und Rechtsangleichung im kriminalstrafrechtlichen Bereich	448
d) Reichweite der Anweisungskompetenz.	449
(1) Kein Erlaß einer unmittelbar anwendbaren Strafnorm.	450
(2) Anweisung der nationalen Strafgesetzgeber, bestimmte kriminalstrafrechtliche Sanktionen zu erlassen.	450
(i) Unbeachtliche Einwände aus der Konzeption der Richtlinie und dem Demokratieprinzip.	451
(ii) Beachtliche Einwände.	455
(3) Deklaratorische Wiederholung der aus Art. 10 EG (Art. 5 EGV) folgenden Vorgaben.	459
e) »Obligation de resultat« als Ausgangspunkt für eigene Regelbeispielstechnik	460
f) Gerichtliche Überprüfbarkeit der Vorgaben nach Art der Regelbeispielstechnik.	464
3. Exkurs: Strafrechtliche Harmonisierungsmaßnahmen auf Unionsebene - Art. 29 ff. EU (Art. K.1 ff. EUV).	465
III. Zusammenfassung und Schlußbemerkung.	470

Kapitel 6 Einfluß des Europäischen Gemeinschaftsrechts auf die Anwendung deutschen Strafrechts. 475

A. Vom deutschen Rechtsanwender zu beachtendes Gemeinschaftsrecht.	475
I. Notwendige Anwendung unmittelbar wirkenden Gemeinschaftsrechts.	475
II. Berücksichtigung von Gemeinschaftsrecht bei der Auslegung deutscher Strafrechtsnormen unabhängig von dessen unmittelbarer Wirkung.	476
B. Neutralisierung deutscher Strafvorschriften.	478
I. Abgrenzung zwischen echten und unechten, nur scheinbaren Kollisionen.	479
II. Kollisionsarten und Reichweite des Vorrangprinzips.	483
1. Direkte Kollisionen.	483
2. Indirekte Kollisionen.	484
3. Modifikation der Kollisionssystematik im Hinblick auf das Strafrecht?	487
III. Kollisionskonstellationen.	488
1. Kollisionen bezüglich der Voraussetzungen der Strafbarkeit und Gemeinschaftsrecht.	489
a) Strafrecht bewehrt nationale Primärnorm.	489

(1) Auswirkungen von Kollisionen der Primärnorm mit EG-Recht auf die Strafvorschrift	489
(2) Direkte Kollision der Primärnorm mit EG-Recht	491
(3) Indirekte Kollision der Primärnorm mit EG-Recht	499
b) Strafrecht bewehrt gemeinschaftsrechtliche Verhaltensnorm	499
(1) Ausgangslage	499
(2) Deutscher Straftatbestand geht über gemeinschaftsrechtliche Verhaltensnorm hinaus	500
(3) Deutscher Straftatbestand bleibt hinter gemeinschaftsrechtlicher Verhaltensnorm zurück	500
c) Gemeinschaftsrechtliche Neutralisierung als Rechtfertigungsgrund?	506
2. Kollisionen bezüglich der Straffolge	510
a) Obergrenze	510
b) Natur der Sanktion	512
c) Mindestanforderungen (Untergrenze)	513
IV. Mittelbare Rückwirkung der Neutralisierung auf rein innerstaatliche Sachverhalte (Inländerdiskriminierung)	515
C. <i>Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung deutscher Strafrechtsnormen</i>	518
I. Allgemeines zur gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	518
1. Das Konzept der gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	518
2. Die gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung und ihr Verhältnis zu den nationalen Auslegungsregeln	521
a) Der Kanon deutscher Auslegungskriterien, insbesondere die verfassungskonforme sowie die völkerrechtsfreundliche Auslegung	521
b) Rechtsgrundlage der gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	524
(1) Nationale Grundlage: Gemeinschaftsrechtsfreundliche Auslegung	525
(2) Gemeinschaftsrechtliche Grundlage: Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung	527
c) Absoluter Vorrang der Gemeinschaftsrechtskonformität gegenüber sonstigen Auslegungskriterien?	531
3. Die Grenzen der Pflicht zur gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	533
a) Grenzen aus dem deutschen Recht	533
b) Grenzen aus EG-Recht	534
4. Die Bedeutung der Umsetzungsfrist für die richtlinienkonforme Auslegung	535
II. Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung im Strafrecht	538
1. Rechtsprechung des EuGH	538
a) EuGHE 1987, 3969 - Rs. 80/86 »Kolpinghuis Nijmegen«	538
b) EuGHE 1990, I-1461 - verb. Rs. C-206/88 + C-207/88 »Vessoso und Zanetti« und EuGHE 1990, I-1509 - Rs. C-359/88 »Zanetti u.a.«	541
c) EuGHE 4705 - Rs. C-168/95 »Luciano Arcaro«	542
d) EuGHE 1996, I-6609 - verb. Rs. C-74/95 und C-129/95 »Strafverfahren gegen X«	543
2. Rechtsprechung des BGH: BGHSt 37, 333	545
3. Literaturmeinungen	548
4. Eigenes Konzept	549
a) Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung auch strafrechtlicher Normen	549
b) Die nationalen Grenzen: Auslegungsfähigkeit nach nationaler Methodik als Ausgangspunkt	551
c) Gemeinschaftsrechtliche Grenzen: Das Problem der sog. »strafbarkeitsweiternden« Auslegung	552

(1) Begrenzte Befugnis zu gemeinschaftsrechtskonformer Auslegung?	552
(2) Die sog. »strafbarkeitserweiterende« Auslegung als Scheinproblem.	555
(3) Entbehrlichkeit einer Differenzierung nach dem Vorliegen nationaler Transformationsvorschriften bei richtlinienkonformer Auslegung	559
d) Möglicher Einwand: Normspaltung?	560
e) Schlußfolgerung	563
III. Anwendungsfelder für eine gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung deutschen Strafrechts.	565
1. Schutz der Rechtsgüter der EG durch gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung deutscher Straftatbestände.	565
a) Keine Notwendigkeit zu gemeinschaftsrechtskonformer Auslegung bei ausdrücklichem Schutz der Gemeinschaftsinteressen durch den Gesetzgeber	565
b) Allgemeine Ermittlung des Schutzbereichs deutscher Strafnormen im Hinblick auf ausländische Rechtsgüter durch Auslegung.	567
c) Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung zum Zwecke der Einbeziehung von EG-Rechtsgütern in den Schutzbereich deutscher Straftatbestände.	569
(1) Umfang der Pflicht zu gemeinschaftsrechtskonformer Auslegung durch den Strafrichter.	569
(2) Anwendungsfälle einer gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung einzelner Tatbestände.	571
(i) Amtsanmaßung, § 132 StGB.	572
(ii) Verwahrungsbruch, § 133 I StGB.	573
(iii) Siegelbruch, § 136 II StGB.	573
(iv) Aussagedelikte, §§ 153 ff. StGB.	575
(v) Urkundsdelikte, §§ 267 ff., 348 StGB.	579
(vi) Geldfälschungsdelikte, §§ 146 ff. StGB.	583
2. Gemeinschaftsrechtsakzessorietät deutscher Blankettstrafgesetze.	586
a) Auslegung von Blankettstrafgesetz und Verweisungsobjekt.	586
b) Verweisung auf unmittelbar anwendbares Gemeinschaftsrecht	587
c) Verweisung auf gemeinschaftsrechtskonform auszulegendes deutsches Recht	588
(1) Lebensmittelrechtliches Irreführungsverbot	589
(i) Richtlinienkonforme Auslegung des § 52 I Nr. 10, 2. Alt i.V.m. § 17 I Nr. 5 LMBG.	589
(ii) Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung des § 52 II Nr. 11 i.V.m. § 47 a IV LMBG.	592
(2) Jugendarbeitsschutzvorschriften.	595
(i) § 58 V, VI i.V.m. § 58 I Nr. 1 JArbSchG: Verstoß gegen § 5 I JArbSchG.	596
(ii) § 58 V, VI i.V.m. § 58 I Nr. 2 JArbSchG: Verstoß gegen § 5 III 3 JArbSchG.	597
3. EG-Begriffsakzessorietät	599
a) Begriffliche Akzessorietät?	599
b) Direkter Einfluß	599
c) Indirekter Einfluß	604
4. Gemeinschaftsrecht als Auslegungsmaßstab für generalklauselartige Tatbestandsmerkmale am Beispiel der Fahrlässigkeitsdelikte.	606
a) Maßstabsfunktion gemeinschaftsrechtlicher Sondernormen bei der Ermittlung der Sorgfaltspflichtwidrigkeit in Fahrlässigkeitsdelikten.	606
(1) Sondernormen und Fahrlässigkeitsdogmatik	606
(i) Zusammenspiel von äußerer Sorgfalt, innerer Sorgfalt und dem erlaubten Risiko im Tatbestand der Fahrlässigkeitsdelikte.	606

(ii) Grundsätzlicher Maßstab für die äußere und innere Sorgfalt: Die objektive Maßfigur.	608
(iii) Funktion der Sondernormen.	609
(2) »Gemeinschaftsrechtliche Sondernormen«	612
(i) Indizwirkung von gemeinschaftsrechtlichen Sondernormen unabhängig von ihrer Rechtsnatur.	612
(ii) Bedeutung gemeinschaftsrechtlicher Harmonisierungsrichtlinien bei der Auslegung von deutschen Sonderrechtsnormen, die diese umsetzen.	615
(iii) Normative Bedeutung unmittelbar geltender gemeinschafts- rechtlicher Sondernormen.	616
(iv) Grenzen der gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung.	616
b) Maßstabsfunktion der Grundfreiheiten bei der Ermittlung der Sorgfaltspflichtwidrigkeit in Fahrlässigkeitsdelikten.	618
(1) Lebensmittelstrafrechtliche Kettenverantwortlichkeit und Warenverkehrsfreiheit.	618
(i) Der Grundsatz der Kettenverantwortlichkeit.	618
(ii) Warenverkehrsfreiheit und EU-«Importeur«.	620
(iii) Das Ende der Kettenverantwortlichkeit durch die Produkt- sicherheitsrichtlinie?.	623
(2) Allgemeine strafrechtliche Produkthaftung und Warenverkehrsfreiheit	626
5. Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung bei der Strafzumessung.	631
6. Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung im Bereich des intertemporalen Strafrechts.	636
7. Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung der Voraussetzungen von Maßregeln der Besserung und Sicherung.	641
<i>D. Die gemeinschaftsrechtlich beeinflusste Rechtsanwendung und das Unrechtsbewußtsein des Rechtsunterworfenen.</i>	643
I. Dogmatische Begründung eines unvermeidbaren Verbotsirrtums nach deutschem Recht.	644
II. Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung des § 17 StGB im Lichte des Art. 10 EG (Art. 5 EGV).	649
Kapitel 7 Prozessuale Einzelfragen	655
<i>A. Prozessuale Umsetzung gemeinschaftsrechtlicher Vorgaben.</i>	656
I. Vertragsverletzungsverfahren der Kommission oder eines anderen Mitgliedstaats (Art. 226, 227 EG / Art. 169, 170 EGV).	656
II. Vorabentscheidungsverfahren (Art. 234 EG / Art. 177 EGV).	658
1. Gerichtsbegriff und Strafverfahren.	660
2. Vorlegungsfähige Fragen und die Unterscheidung zwischen Vorlageberechtigung und Vorlageverpflichtung.	661
3. Beurteilung der Entscheidungserheblichkeit.	663
4. Wirkungen der Vorabentscheidung.	664
5. Spezifisch strafverfahrensrechtliche Probleme: Unbestimmte Antworten und Verfahrensverzögerungen.	665
a) Unbestimmtheit der Vorabentscheidungen mit den Folgen im Strafrecht	665
b) Auswirkungen von Verfahrensverzögerungen durch Inzidentverfahren.	666

<i>B. Die Rechtskraft gemeinschaftswidriger Strafurteile und deren Durchbrechung.</i>	670
I. Rechtskraft strafrechtlicher Urteile trotz Verstoßes gegen Gemeinschaftsrecht?	670
II. Durchbrechung der Rechtskraft gemeinschaftswidriger Strafurteile.	673
1. Gemeinschaftsrechtswidrigkeit als geregelter Wiederaufnahmegrund?	673
2. Gemeinschaftsrechtliches Gebot zur Durchbrechung der Rechtskraft mittels Wiederaufnahme?	675
a) Rechtskraftdurchbrechung bei rechtswidrigen Urteilen im deutschen Strafverfahrensrecht.	675
b) Ansatzpunkt für eine »Gleichbehandlung« gemeinschaftsrechtswidriger Strafurteile.	678
3. Voraussetzungen der Wiederaufnahme analog § 79 BVerfGG.	681
<i>C. Die europäische Dimension des »ne bis in idem«-Grundsatzes.</i>	685
I. Die Bedeutung des »ne bis in idem«-Grundsatzes im deutschen Strafverfahren bei vorheriger Verhängung gemeinschaftsrechtlicher Sanktionen.	685
II. Europäisierter »ne bis in idem«-Grundsatz im Verhältnis zu den anderen Mitgliedstaaten.	688
Zusammenfassung und Schlußbetrachtung.	699
Summary.	709
Resume.	711
Abkürzungen.	713
Literatur.	719